



die angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Bundesgenossen aufzubauschen, indem sie hiezu jede halbwegs passende Gelegenheit benütze. Das enge russisch-französische Bündnis sei, wie das Blatt ausführt, nicht nur auf politischer, sondern auch auf wirtschaftlicher Basis aufgebaut. Die Franzosen besaßen bekanntlich einen großen Theil russischer Staatswerte; außerdem sollen sie an belgischen industriellen Unternehmungen in Russland mit einer halben Milliarde Francs betheiligt sein. Die von diesen Unternehmungen augenblicklich durchlebte Krise habe den französischen Capitalisten bedeutende Verluste gebracht. Die französischen Capitalisten beschuldigten die Regierung, die guten Beziehungen zu Russland nicht genügend gepflegt zu haben. Die Reise Delcassés sei somit auch in dieser Beziehung sehr gelegen gekommen. Man werde sich in Frankreich nunmehr überzeugen, dass obige Beschuldigungen grundlos sind. Überhaupt werde der Aufenthalt Delcassés in St. Petersburg noch grözere Harmonie in der Handlungsweise der beiden Verbündeten sowohl in Ost-Asien wie an anderen Orten, wo russische und französische politische und ökonomische Interessen sich berühren, herstellen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Mai.

Die Wiener Zeitung schreibt: Wie wir erfahren, sind zwischen den Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der mexikanischen Republik Verhandlungen gepflogen worden, welche die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zum Gegenstande hatten. — Nachdem die Negociationen zu einem vollen Einverständnisse geführt haben, dürfte die Ernennung der beiderseitigen Gesandten in nicht ferner Zeit fund gemacht werden.

Zur Mai-Feier liegen nur wenige Neuzeitungen vor. Während die Arbeiter-Zeitung den Tag als Symbol des kämpfenden Proletariats und der internationalen Socialdemokratie feiert, meint das Extrablatt, diese demonstrative Bedeutung der Mai-Feier habe sich erheblich abgeschwächt, da die Forderungen des Proletariats zum Theile erfüllt seien, zum Theile der Erfüllung entgegengehen, das Verhältnis zwischen Bürgerthum und Arbeiterschaft sich freundlich gestalte und in den Kreisen der letzteren die Katastrophen-Theorie an Anhängerschaft verliere.

In Italien mehrten sich in neuester Zeit die Arbeiterausstände. Kaum ist der große Strike in Genua beigelegt, so treten die Landarbeiter-Ausstände im Mantuanischen und Veronesischen in den Vordergrund. In jenen Gebieten haben sich in den letzten Wochen zahlreiche leghe di resistenza gebildet, die außer den ländlichen Taglöhnen vielfach die Halbpächter und kleinen, zu Hand- und Spannindiensten auf den großen Gütern verpflichteten Bauern umfassen, so dass in manchen Gegenden fast die gesamte ländliche Bevölkerung den Grundbesitzern organisiert gegenübersteht. Zu Ruhstörungen ist es bisher, von geringen Ausnahmen abgesehen, noch nicht gekommen. Die Angelegenheit kam auch im Senate, der seine meritorischen Be-

dieser „Kunst“ eröffnete. „Sehen Sie“, sagte die Dame, „ich habe es jetzt satt, auf meine Wangen Farbe zu legen. Könnten Sie mir nicht eine hübsche gesunde Farbe tätowieren, die für alle Zeiten dauert?“

Macdonald war zuerst über den Vorschlag verblüfft. „Ich habe den Versuch niemals gewagt“, sagte er dann, „aber wenn Sie es wagen wollen, werde ich die Wirkung an mir selbst beobachten, und wenn ich befriedigt bin, werde ich die Operation machen.“

Die Dame dankte ihm und versprach, in einigen Tagen wiederzukommen.

Als gewissenhafter Tätowierer, der weiß, dass Irrtümer nicht wieder gutzumachen sind, hat Macdonald sich im Verlaufe vieler Jahre selbst mit „Probetätowierungen“, wenn man es so nennen kann, über und über bedekt. Auf einer noch leergebliebenen Stelle machte er mit einem Farbstoff, der dem Roth des Gesichtes sehr ähnelt, genaue Versuche. Einige Tage vergingen, ohne dass er das gewünschte Ergebnis erhielt, aber nach einer Woche sorgfältiger und genauer Beobachtung erzielte er zu seinem großen Entzücken die Farbe, die er für das Gesicht brauchte. Er entdeckte weiter, dass das Färben abgestuft werden musste, und durch häufige Wiederholung des Vorganges konnte er endlich eine vollen-de Nachahmung blühend gesunder Gesichtsfarbe erzielen.

Als die Amerikanerin wiederkam, hörte sie zu ihrer großen Freude, dass das Tätowieren vor- genommen werden könnte, wenn sie noch immer dazu sprechen könnten.

rathungen wieder aufgenommen hat, infolge einer Interpellation zur Sprache. Der Minister des Innern Giolitti erklärte, es handle sich bei dem Strike der Landarbeiter in der Provinz Mantua um eine Bewegung der Bevölkerung zum Zwecke der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. In diesem Streite dürfe die Regierung keine Partei ergreifen, sondern müsse jedem die Freiheit wahren. Die Regierung müsse mit der größten Klugheit vorgehen, denn jeder Fehler könnte die ernstesten Folgen nach sich ziehen, namentlich der Fehler, eine wirtschaftliche Bewegung in eine praktische umzugestalten. Er werde die öffentliche Ordnung und die Freiheit der Arbeit um jeden Preis aufrechterhalten und sich bemühen, dass die Regierung in versöhnlichem Sinne wirke; niemals werde er jedoch Gewaltthätigkeiten gegen Vereine, die innerhalb der Grenzen der Gesetze thätig sind, zulassen. (Beifall.) Nach längerer Debatte wurde folgendes von der Regierung genehmigte Tagesordnung einstimmig angenommen: „Der Senat, von der Nothwendigkeit einer Präventiv-Action der Regierung zum Schutz der Freiheit der Arbeit gegen das Wirken der Umsturzparteien überzeugt, geht zur Tagesordnung über.“

Die Times melden aus Peking vom 29. v. M.: Die Arbeiten, welche den Schutz des Gesandtschaftsviertels zum Zwecke haben, schreiten schnell vorwärts. Die deutschen Kasernen sind fertiggestellt. Eine sechs Fuß dicke, mit Schießscharten versehene Mauer bildet die westliche Grenze der neuen amerikanischen Gesandtschaft. Dieselbe beherrscht den Haupteingang zum Kaiserpalaste.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die diesjährige totale Sonnenfinsternis), die am 18. Mai stattfindet, bietet eine ausnahmsweise sehr lange Beobachtungsdauer von sechs Minuten auf der Insel Sumatra. Darum werden dort auch zahlreiche Astronomen aus allen Ländern sich mit ihren Instrumenten einfinden, wenngleich auch für diese Jahreszeit die Wahrscheinlichkeit eines bedeckten Himmels an dieser Stelle der Totalitätszone recht groß ist. Unter Berücksichtigung dieses letzten Umstandes hat auch eine französische Expedition die Insel Réunion zum Ziele, wo die Totalitätsdauer zwar nur drei Minuten beträgt, aber die Wahrscheinlichkeit eines klaren Himmels größer ist. Es wird sich bei der diesmaligen Beobachtung u. a. auch um die Frage handeln, ob die Sonnenkorona an der Rotationsbewegung des Sonnenkörpers teilnimmt und ob das von ihr austretende Licht ihr eigenes oder ein nur von der Sonne reflektiertes ist.

— (Verdauung nach eingetretene im Tode.) Ueber die für die gerichtliche Medicin wichtige Frage, ob eine Verdauung von Speisen, welche ein Verstorbener, beziehungsweise gewaltsam Getöteter kurze Zeit vor seinem Ableben zu sich genommen hat, stattfindet und welche Zeit dazu erforderlich ist im Vergleiche zur Verdauung im lebenden Organismus, sind neuerdings von einem italienischen Gelehrten am Hundcadaver interessante Untersuchungen angestellt worden, deren Ergebnisse der Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medicin zur Veröffentlichung übergeben wurden. Verschiedenartige Experimente haben ergeben, dass der Magen eines Thieres, das bei beginnender Verdauung getötet wurde, fähig ist, dieselbe nach der Tötung fortzuführen. Die Dauer einer derartigen Verdauung wird mit der Steigerung der Temperatur des den Cadaver um-

entzündeten war. „Sogar dann“, erzählte Macdonald selbst, „war ich noch sehr ängstlich, da ich wusste, dass bei einem Misslingen die Zeugnisse des Fehlgriffes niemals wieder entfernt werden könnten. Ich gab jedoch nach und arbeitete mit der feinsten Nadel und sorgfältig zubereiteter Farbe. Alles genaueste beobachtete ich die Wirkung jeder Einführung des Farbstoffes, ich war in äußerster Angst, bis das zweite Tätowieren beendet war. Aber der Erfolg übertraf unserer beider Erwartungen. Die Amerikanerin sah in den Spiegel und gieng, über alle Maßen entzückt über die erfolgreichen Ergebnisse ihrer eigenen glänzenden Idee, fort.“

Natürlich erzählte die Dame es guten Freunden weiter, und alsbald wurden drei andere Amerikanerinnen ähnlich behandelt. Dann kam eine englische Journalistin, die von der Operation gehört hatte, und nachher haben zwei andere Engländerinnen durch dasselbe Verfahren sich für immer gesunde Farbe verschafft.

Bis jetzt haben sich also sieben Damen einen reizenden, nie vergehenden Teint „gekauft“; viele andere haben schriftlich nach den näheren Umständen angefragt. Der „Tätowierer“ ist jedoch auf die neue Schrulle nicht erpicht. Als neulich eine Dame anfragte, ob die Farbe auch nach dem Tode auf den Wangen bleiben würde, antwortete Macdonald ihr, dass dies — gewiss der Fall sein würde. Darauf schrieb die Dame, die eine Entdeckung nach ihrem Tode fürchtete, dass sie dann lieber gleich bleiben würde, da sonst die Leute nach ihrem Tode darüber sprechen könnten.

gebenden Raumes verlängert. Geronnene Eiweiß wird im Hundemagen nach dem Tode in sieben bis acht Stunden verdaut. Beträgt die Temperatur jedoch mehr als 25 bis 30 Grad Celsius, so kann der Magen des Cadavers in zehn Stunden soviel verdauen, wie der Magen des lebenden Thieres in einer Stunde. Die Verdauung steht zur Quantität des Mageninhaltes in umgekehrtem Verhältnisse, d. h. sie erfolgt in desto geringerem Grade, je größer der Mageninhalt ist. Die Resultate dürften bald eine analoge Anwendung auf den Magen des menschlichen Leichnams gestatten.

— (Der pfälzische Aufschlüssel.) In Ludwigshafen (Württemberg) herrschte in den letzten Wochen eine förmliche Panik. Ein pervers veranlagter Mann trieb sich dort herum, der am Abend auf der Straße Mädchen überfiel und durch Messerstiche verlebte. Kein Mädchen wagte sich abends mehr über die Straße. Trotz der umfassendsten Vorkehrungen, welche die Behörde zur Festnahme des Unholdes getroffen hatte, gelang es dennoch nicht, seiner habhaft zu werden. Dabei ließ sich der mysteriöse Verbrecher nicht im mindesten in seiner grauenhaften Thätigkeit stören: achtzehn Frauenpersonen wurden nach und nach ihm angefallen und verstümmelt. Samstag gelang es endlich, ihn zu verhaften. Dabei kleideten sich als Mädchen und giengen auf die Sude; sie überraschten ihn, als er in einem Strakengraben mit geübtem Messer auf der Lauer lag. Einer der Beamten trat ihm sofort das Messer entwunden, worauf er dingfest gemacht wurde. Der Verbrecher heißt Ludwig Graf, stammt aus Langmeil in der Pfalz; er ist 25 Jahre alt und war Vorarbeiter bei der pfälzischen Eisenbahn. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

— (Ein gutes Mittel) gegen das Liegenlassen von Wertgegenständen hat Lady Osborne gefunden, einer französischen Zeitung zu entnehmen ist. Vor einigen Tagen verlor die Dame in einer Drosche, die sie vom Lyoner Bahnhofe nach ihrer Wohnung fuhr, durch die Nachlässigkeit ihrer Kammerfrau ein Täschchen mit Juwelen im Werte von 60.000 Francs. Die Gnädige war durchaus nicht so erregt, wie man glauben sollte, entließ auch die geschlechliche Donna nicht, sondern hielt folgenden philosophischen Monolog: „Meine Brillanten werden ich ja nicht wiedersehen; aber umso schlimmer, es ist meine eigenen Schuld! In Zukunft werde ich aber nichts mehr verlieren, ich weiß ein gutes Mittel. Meiner Kammerfrau werde ich streng anbefehlen, ihr Portemonnaie in mein Handtäschchen mit dem Schmuck zu legen, alsdann wird sie wohl besser aufpassen . . .“ Gut ausgedacht, Lady Osborne!

— (Originelle Brautmechanik.) Auf Neapel in Caledonien ist eine gar sonderbare Art der Werbung üblich. Die jungen Damen daselbst und auf den in der Nähe liegenden Inseln gehen in patriarchalischer Einfachheit nach den Brunnen und Quellen, um Wasser zu schöpfen. Hat ein Jüngling eine derselben gesehen und empfindet eine Anteilung zu ihr, so versteckt er sich in ein Gebüsch oder hinter einem Felsen; naht nun das Mädchen mit ihrem Krug und büsst sich, um Wasser zu schöpfen, so benutzt der Freier die wehrlose Stellung, stürzt auf sie los und versetzt ihr einen Stoß, dass sie ins Wasser fällt, dann zieht er sie bei den Haaren heraus, schleppt sie — zuweilen verwundet und blutend — in seine Hütte, und auf diese Weise wird sie seine Ehefrau.

— (Wie man Amerikanerinnen pfändet.) Aus Newyork schreibt man: Polande W. ist Schauspielerin und hat Kleiderschulden. Das spricht für Polandes Moral und Charakter. Eine verständnislose Schneiderin, die verklagte sie trotzdem, und der Gerichtsvollzieher wurde vertragt, der Künstlerin eine Vorladung zuzustellen. Nun ist das Los des amerikanischen Gerichtsvollziehers ein hartes: er hat es mit „souveränen“ Bürgern zu thun. Solchen kann er wohl eine Vorladung überreichen, aber sie brauchen

## Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(9. Fortsetzung.)

Kurz entschlossen fuhr ich zu einem Advocaten von dem man sich erzählte, dass er für Geld und gute Worte zu allerlei Dienstleistungen zu erlaufen sei, zu denen seine gewissenhafteren Collegen sich nicht bereit gegeben hätten. Wir hatten eine längere Reise, schwere Unterredung miteinander, deren Reiz mich befriedigte. Dann fuhren wir zusammen fort und standen eine Viertelstunde später am Strandlager meines Onkels, der uns schon mit Hintergrund des erwartet hatte. Ich zog mich in den Hintergrund des Zimmers zurück und lauschte mit angehaltenem Atem, was mein Onkel dem Advocaten „legte“. Sein in abgerissenen Sätzen geäußter Beifürzung bestätigte mir zu meiner grenzenlosen Freude, dass mein Argwohn begründet war und dass ich, wenn ich nicht schlau genug gewesen wäre, durch die Zeutalitäten rechtzeitig vorzubeugen, durch die Zeutalitäten mich aller meiner Hoffnungen beraubt hätte. Der Onkel setzte in dem Universitätsbedingungen seines gesamten Besitzes ein, unter der Bedingung, dass jener mich zeitlebens in seinem Gefüchte gewinnt, falls jedoch von meiner Seite der Austritt gewinnt, werde ich mit einer Summe von dreißigtausend Gulden absinde. Außerdem war meiner Mutter eine lebenslängliche Rente ausgesetzt. Ich wedselte mit dem Advocaten bedeutsame Blüte. Der verstand mich

schalls noch nicht entgegenzunehmen, ebenso wenig wie sie verpflichtet sind, die Briefe zu öffnen, die er ihnen schickt. Er muss also seine Opfer überlisten, ihnen das Papier in die Hand spielen, ohne dass sie wissen, was er ihnen reicht. Kann er beschwören, dass jemand die Vorladung in der Hand gehalten, so muss der Betreffende ihr Folge leisten. In diesem Falle hatte der Gerichtsvollzieher tagelang die Wohnung der Schauspielerin belagert, die auf ihren Ausgangen freundlich seinen Gruß erwiderte und ebenso den ausgeschobenen "Brief" zurückwies. So telephonierte er zu nächst Apothete, man wolle Miss Jolande freundlich an den Fernsprecher bitten. Ein Bote lief und kam zurück mit der Botschaft der Schauspielerin, die, wie der Gerichtsvollzieher richtig vorausgesetzt, die Thür zur Wohnung ihrer Herrin offen gelassen hatte. Er betrat die Räume und hörte im Abendzimmer ein Plätschern. Er klopfte an die Thür. "Was gibt es, March?" — "Ein Brief!" antwortete der Pfifficus mit sanftester Stimme. Die Thür öffnete sich, und ein rothaariger, nasser Arm griff nach dem Papier. Dann folgte ein Aufschrei. "Schließen Sie die Thür, sehen Sie nicht, dass ich im Bade bin!" Arme Jolande!

... die Verlagsbuchhandlung habe einen Beitrag zu Beiträgen für ihre Wochenschrift ein. Die Auszahlung ist aber dafür bekannt, dass sie sehr mageres Honorar zahlt. Die Antwort des Schriftstellers an die ökonomischen Verleger hatte folgenden Wortlaut: „Gehört es Ihnen! Da, wie ich höre, Ihr Honorar rar ist, werden Sie meine Beiträge träge sein. Achtungsvoll. . . .

Local- und Provinzial-Nachrichten

## Das Mai-Avancement

(Schluss.)

(Schluss.)  
Ernannt wurden weiters: Zum Obersten der Oberstleutnant Karl Ritter Froschmair von Scheibenwolff, Kommandant des Hus.-Reg. Nr. 11; zu Hauptleutnant der Classe die Hauptleute zweiter Classe Victor Brückner, Div.-Art.-Reg. Nr. 7, Franz Rickerl von Ragnitz, Feld des Inf.-Reg. Nr. 102, Richard Walland des Inf.-Reg. Nr. 16, Franz Stefenelli von Prenter und Hohenmaur des Felsjäger-Bataillons Nr. 9; zum Oberleutnant der Lieutenant Adalbert Balcar des Inf.-Reg. Nr. 100; zum Rittmeister der Oberleutnant Rudolf Polz Edler von Rutterstheim des Uhlanen-Reg. Nr. 5; zum Hauptmann zweiter Classe der Oberleutnant Josef Delleba des Festungs-Art.-Reg. Nr. 5; zum Festungs-Art.-Reg. Nr. 6; zum Linienschiffs-Lieutenant erster Classe der Linienschiffs-Lieutenant Heinrich

erfüllend füllte er ein Blatt Papier aus und reichte mir zur Unterschrift: — die Verpflichtung, ihm sofort nach Austritt meiner Erbschaft, des gesamten Besitzes von Piet van der Huttens, fünfzigtausend Gulden auszuzahlen. Ich unterzeichnete, in dem Beutstein, ein ausgezeichnetes Geschäft zu machen. Dann gab er mir das Testament zu lesen. Es war ausgesetzt, wie der Sterbende es gewünscht hatte, nur die Namen waren verwechselt. Da, wo Piet steht, sollte, hieß es Piet; das war alles. Der Advocat las das Schriftstück vor — selbstredend mit wiederholten Namen — und der arme Blinde, der nach den ersten Manipulationen nichts gesehen hatte, schrieb an der ihm bedeuteten Stelle seiner Namen hin. Ein Zeuge, der die Berechnungsfähigkeit des Erblassers, war in der Person eines alten Schreibers, bestätigte, war in der Zeit über im Nebenzimmer aufgehalten. Der Advocat erhielt seinen Zudaslohn, und ich tröstete, zur Hand. Acht Tage darauf starb Onkel Piet. Mein Bruder, der zu der Beerdigung erschien, nahm die Nachricht von seiner Enterbung ohne Begeisterung auf, obgleich er dadurch in zweifacher Hinsicht eine große, schmerzhliche Entlastung erlitt. Er liebte nämlich die Tochter eines Handelsherrn und wurde von ihr verlassen, nahm die Nachricht von seiner Enterbung ohne Begeisterung erlitt. Der Vater hätte der Verbindung seine Zustimmung gegeben, nahm die Tochter mit dem Erben Piet van der Huttens ohne Zustimmung, und die Sache hätte sich zerschlagen, wenn die Liebe des jungen Paars nicht stärker gewesen wäre. Piet ließ sich die fünfzigtausend Gulden auszahlen, um ins Ausland zu gehen. Ich wunderte mich nicht darüber und th

S a j i z; zum Marine-Obercommissär zweiter Classe b  
Marine-Commissär Johann S e l a n.

Der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit wurde dem Hauptmann erster Classe Johann D s a n a des Eisenbahn- und Telegraphen-Regimentes bekanntgegeben.

Dem Regimentsarzte erster Classe Dr. Franz Radde  
des Garnisons-Spitales Nr. 2 wurde das goldene Verdienst-  
kreuz mit der Krone verliehen.

— (Aussterbende Chargen.) Das Ma  
Avancement hat fast allen Chargen neue Männer zugeführt,  
wenige Chargen sind ohne „Avancierte“ geblieben, aber gan  
abseits von den Avancementstreuden der Armee liegen einig  
„absterbende Chargen“ in derselben. Das sind z. B. die  
Chargen der subalternen Militärärzte. Heute existiert nur  
mehr ein Unterarzt, und zwar in der Reserve; Oberwun  
ärzte sind in der Aktivität noch höchstens vier vorhanden;  
die Rang- und Eintheilungsliste der Kriegsmarine ver  
zeichnet noch sechs Schiffswundärzte des Ruhestandes und  
einen außer Dienst, in der Aktivität sind sie ganz aus  
gestorben. — Die einst bestandene Charge eines „Fregatten  
fähnrichs“ (Lieutenant) ist nur noch im Ruhestande durch  
einen in Ragusabechia wohnenden, 1817 geborenen, al  
84 Jahre alten Herrn vertreten. Wie die „Kriegskanzle  
branche“ und ihre Beamten im Heere, so gehört auch die  
einstige Marine-Kriegscommissariats-, Marine-Verwa  
tungs- und Marine-Kanzleibranche mit allen ihren Chargen  
der Vergangenheit dem Ruhestande an.

— (Die ältesten Regimenter unsere Armees) Officiell anerkannt ist als das älteste Regimenter unserer Armee das Dragoner-Regiment Graf Montecuccoli Nr. 8, das bereits im Jahre 1618 errichtet wurde. Damals war es unter dem Titel der sogenannten „Florentinischen Compagnien“ für den Großherzog Cosmus II. von Medici angeworben worden; 1619 wurde es auf 200 Kürassiere und 300 Arkebusiere ergänzt und in kaiserliche Dienste übernommen. Commandant und Inhaber war Heinrich Graf Dubal de Dampierre, „Obristwachtmeister zu Füßen über alles Kriegsvolk zu Ross.“ Man weiß, wie die Dampierre'schen Kürassiere 1619 Kaiser Ferdinand II. an der Hand der niederösterreichischen Rebellen traten und welche immortale Privilegien (Durchmarsch durch die Burg, freie Werbung baselbst, unangemelbtes Erscheinen des Oberstes vor dem Kaiser, Sicherung vor Auflösung oder Reduzierung usw.) das Regiment bis heute besitzt. Diesem Reiterregimente kommt an Alter officiell zunächst das Infanterieregiment Prinz Georg von Sachsen Nr. 1, das 1629 aus fünf Compagnien des alten Wallensteinischen Fußregimentes errichtet wurde, also eigentlich das Alter jener „Wallensteiner“, Errichtungsjahr 1621, besitzt. Es aus diesem Regimenter 1664 mit sieben Compagnien die heutige 24. Infanterieregiment Freiherr von Reinsberg errichtet wurde, partizipiert auch dieses an dem Alter der „Wallensteiner.“ Auch unsere 6. Dragoner (Dragonerregiment Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig Nr. 6), denen der Schematismus erst das Jahr 1703 als Geburtsjahr zuerkennt, beanspruchen nicht mit Unrecht ein höheres Alter, da sie 1701 aus den alten Caprara früher Octavio Piccolomini-Kürassieren, gebildet worden sind, das letztere Regiment aber 1629 von Octavio Piccolomini aus dem 1626 von ihm übernommenen älteren spanischen Pappenheim-Regiment neuformiert worden ist. Die Liechtenstein-Dragonier Nr. 10 sind schon jünger: sie wurden 1631 von dem F.M. Illo recte Illo geworben. Das älteste Regimenter Europas dürften unsere Montecuccoli-Dragone sein.

such nichts, ihn zurückzuhalten. An seiner Stelle würde ich es ebenso gemacht haben; ich hätte mich auch nicht unter seine Botmäßigkeit gestellt. Auch war mir lieb, daß er gieng. Sein Anblick wäre mir als lebendige Mahnung meiner großen, geheimen Schuld auf die Dauer unerträglich gewesen. Bald nachdem war er verschwunden und mit ihm seine Geliebte - Wilhelmine van Noos. Der Vater flüchtete seine Tochter und enterbte sie. Er hat sie nie wieder gesehen; die beiden waren und blieben wie vom Erboden verschlungen. Ich selber lebte gleichgültig, nicht im geringsten von meiner Schuld bedrückt, weiter. Ein Jahr später nahm ich mir eine Frau, die mir beinahe eine halbe Million Gulden zubrachte. Das Geschäft, das nun mit riesigen Mitteln arbeitete, nahm einen ungeheuren Aufschwung und erwarb sich in wenigen Jahren einen Weltruf. Meine kühnsten Hoffnungen, die ich einst in verschwiegener Brust gehabt, wurden von der Wirklichkeit übertroffen. An dieser Welt läßt sich alles mit Geld bezingen, nur nicht das Schicksal, nur nicht das Glück. Meine Frau schenkte mir nacheinander sechs Kinder. Die beiden ältesten kränkelten von ihrer Geburt an und kamen kaum über die ersten Monate hinaus; sie starben. Ein Knabe verunglückte beim Turnen, war jahrelang ein Krüppel und starb. Eine Tochter erkrankte im blühenden Alter von siebzehn Jahren an der Diphteritis; sie starb. Ein anderer Sohn gieng nach Indien, erkrankte an der Malaria und starb. Und das letzte endlich, auf den ich alle meine Hoffnung gesetzt, kam unter meinen Augen zu Schaden. Beim Hinunterstakeln einer viele Centner schweren Kiste in den Speicherboden riß die Winde, die Kiste stürzte und traf meinen untenstehenden Sohn so unglücklich, daß sie ihm Schulter und Rückgrat buchstäblich zerstörte. — Auch er starb!“ (Fortsetzung folgt.)

— (Ordentliche Sitzung des k. a. n. i. s. c. h. e n Landesschulrathes vom 25. April 1901.)  
Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Seine Exzellenz den Herrn k. k. Landespräsidenten Victor Freiherrn von Hein, theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstüde mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wird. Die definitive Lehrerin in Trata bei Bischofslad Anna Lampert wurde im Competenzwege nach Brunnendorf versetzt und die provisorische Lehrerin in Königstein Maria U schmann zur definitiven Lehrerin in St. Peter bei Rudolfswert ernannt. Inbetreff der Erhöhung der Pension eines Lehrers, einer Witwe und einer Concretpension sowie von zwei Mittelschüler betreffenden Disciplinarfällen wurden die entsprechenden Verfügungen getroffen. Weiters wurde über die Anträge, betreffend die Verlegung des Amtssitzes eines Bezirksschulinspectors und inbetreff des Besuches der Stadtgemeinde Idria um Bewilligung der Errichtung einer Communal-Unterrealschule in Idria Beschluss gefasst und einem Hauptlehrer die zweite Quinquennalzulage erkannt. Endlich wurden Beschlüsse gefasst inbetreff Erstattung von Vorschlägen wegen Besetzung mehrerer erledigter Lehrstellen an staatlichen Lehranstalten und wegen Förderung von Staatslehrpersonen in höhere Rangklassen.

— (Neuer Gendarmerieposten.) Der im  
Bereiche der dritten Abtheilung zu Rudolfswert neu er-  
richtete Gendarmerieposten in Johannisthal, politi-  
scher Bezirk Gutfeld, in der Stärke von einem Posten-  
führer und zwei Gendarmen, hat am 1. d. M. seine Thätig-  
keit begonnen. Dagegen wurde der Stand der Posten Stein,  
Littai und Ratschach um je einen Gendarmen vermindert.

— (Bur Affaire Susteršič-Stein.) Das gestrige „Vaterland“ meldet: Der slavische Centrumslub versammelte sich gestern sofort nach der Haussitzung unter Vorsitz des Obmann-Stellvertreters Ritter von Berks. Der Club beschloss einstimmig, den Obmann Abg. Dr. Susteršič seiner ungeminderten Hochachtung und seines Vertrauens zu versichern, und erklärte, dass niemand im Club an seiner vollen Ehrenhaftigkeit den geringsten Zweifel hege. Der Club beschloss ferner, es dem Abg. Dr. Susteršič selbst zu überlassen, welche Schritte im Hause er in dieser Angelegenheit unternehmen wolle, und erklärte, sich ihm in dieser Sache vollkommen zur Verfügung zu stellen. Zugleich beauftragte der Club den Obmann-Stellvertreter Ritter von Berks, dem Obmannen Dr. Susteršič von diesen Beschlüssen Mittheilung zu machen. Auf die diesbezügliche Mittheilung erklärte Herr Dr. Susteršič, dass er seine weiteren Entschlüsse erst nach ruhiger Ueberlegung fassen werde, und dankte dem Club für seine gerade unter diesen Umständen so wertvolle Kundgebung. — Nach derselben Quelle erhielt Dr. Susteršič im Laufe des vorgestrigen Abendes telegraphische Vertrauens-Kundgebungen von der Parteileitung der slovenisch-conservativen Partei und vom slovenisch-katholischen Arbeitervereine.

— (Die Concurs-Prüfung) haben dieser-  
tag folgende Herren abgelegt: Johann Debelač, Pfarr-  
administrator in St. Georgen bei St. Martin, Josef  
Knific, Beneficiat in Tomiglj, Eduard Kosobud,  
Kaplan in Michelstätten, Andreas Krajec, Pfarradmini-  
strator in Weißensfels, Johann Mersolj, Kaplan in  
Dobrova, Anton Oblak, Kaplan in Mitterdorf (Wo-  
chein), Josef Plantarič, Kaplan in Krainburg, und  
Johann Trpin, Kaplan in St. Martin bei Littai.

— (Der Werkmeister-Bezirksverein in Laibach) hält am 4. d. M. um 8 Uhr abends in Vorbergs Gasthause „Hotel zum Südbahnhofe“ seine Versammlung ab. Alle Mitglieder werden in ihrem eigenen Interesse freundlichst ersucht, zur Versammlung bestimmt zu erscheinen.

— (Thierärztliche Wandervorträge.) Wie uns mitgetheilt wird, werden die eingeführten thierärztlichen Wandervorträge im politischen Bezirke Laibach Umgebung für das laufende Jahr am 26. d. M. in Broischenwässern, am 2. Juni in Presser, am 6. Juni in Billitschgrätz, am 9. Juni in St. Marein und am 29. Juni in Oberschifka abgehalten werden. — o.

— (Stellungsergebnis im Gerichtsbezirke Idria.) Bei der am 29. und 30. v. M. in Idria stattgefundenen Hauptstellung wurden am ersten Tage aus Idria, Godovič, Vojsko und Čelovnik 14 stellungspflichtige Jünglinge, am zweiten Tage hingegen aus Unter-Idria, Dole und Sairach 21 stellungspflichtige Jünglinge assentiert. Am zweiten Tage wurden fünf Arrestierungen wegen Ruhestörung und blutiger Exzesse vorgenommen. Die beiden Burschen Brenc und Kavčič aus Sairach wurden durch Steinwürfe am Kopfe verletzt, während der Bursche Podobnik aus Unter-Idria einen Messerstich in den Fuß erhielt. Die Verletzungen sind leichter Natur, so dass die Beschädigten nachmittags nach Hause gehen konnten. V.

— (Schürfe auf Steinlohle.) Die „Tagespost“ meldet: Die vor kurzem in Möttning, Bezirk Stein, vorgenommenen Schürfe auf Steinlohle haben ein so befriedigendes Resultat ergeben, dass der Abbau demnächst in Angriff genommen werden wird. Die beteiligten Kreise bemühen sich um eine entsprechende Bahnverbindung.

— (Meteorfall.) Man schreibt uns aus Steinbühel: Am 30. v. M. um 3 Uhr 10 Min. früh sah ich auf einem Jagdgange zur Hahnenbalze mit meinem Begleiter, Förster K., einen wunderschönen Meteorfall. Momentan war die Berglehne südlich unter der „Jelovica“ hell beleuchtet; da wir nicht wußten, woher die Beleuchtung kommt, wandten wir uns gegen Südost, und da flog eine türbisiggroße Feuerfugel, begleitet von zwei kleineren Flugeln, einen großen Lichtstreifen nach sich ziehend, in den schönsten hellgrünen Feuerfarben in der Gegend zwischen Brezje und Reumarktl. niederr. K

— Concessions sind nicht pfändbar.) Der Oberste Gerichtshof hat entschieden, daß auf eine Gewerbeberechtigung nicht die Execution geführt werden könne, weil diese an die Person des Inhabers geknüpft ist und das Recht der persönlichen Ausübung begründet, welches nicht gepfändet werden kann.

— (Zwanzigjähriges Jubiläum.) Man schreibt uns aus Littai: Wie bereits mitgetheilt, waren am 1. d. M. zwanzig Jahre verflossen, seit der Amtschef des politischen Bezirkes Littai, Herr Bezirkshauptmann Matthias Grill, dem genannten Bezirk vorsteht. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar mannigfache Ehrungen zuteil. Bereits am Vormittage des 30. April erschienen neben der Beamtenschaft von Littai zahlreiche Deputationen verschiedener Vereine und Corporationen aus dem Bezirk im Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft, um persönlich dem Jubilar ihre Glückwünsche auszudrücken. Am nämlichen Tage abends wurde dem Jubilar vor seiner Wohnung eine von der Littauer und St. Martiner Feuerwehr unter Mitwirkung der beiden Gesangsvereine von Littai und St. Martin improvisierte Serenade mit Fackelzug dargebracht, welcher trotz strömenden Regens ein zahlreiches Publicum anwohnte. Im Anschluß daran fand in dem festlich decorierten Gasthausaale der Frau Aloisia Haslinger in Littai dem Jubilar zu Ehren ein Festbankett statt, bei welchem die Littauer Feuerwehrkapelle die Musik besorgte. An demselben nahmen nebst der vollzählig erschienenen Beamtenschaft von Littai die Vertreter verschiedener Vereine sowie die meisten Bürger des Marktes theil; außerdem waren zahlreiche Gäste aus St. Martin, Sava, Sagor, Töplitz bei Sagor, Sittich, Debendorf und Weichselburg herbeigeeilt, so daß die Zahl der Festteilnehmer 80 betrug. In den vielen Toaster und Festreden wurde zumeist die vielseitige verdienstvolle Tätigkeit des Jubilars hervorgehoben und zugleich dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß der Jubilar noch viele Jahre dem Bezirk erhalten bleibe. — Erst in später Nachtstunde fand die Jubelfeier, anlässlich welcher dem Jubilar außer zahlreichen schriftlichen Beglückwünschungen 26 Drahtglückwünsche aus nah und fern zugestochen waren, ihren Abschluß. — ik.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in Bischofslach schloß, wie man uns von dort berichtet, das Schuljahr 1900/1901 am 28. v. M. mit der Vertheilung der Schulausweise, beziehungsweise Frequentationszeugnisse und gleichzeitiger Veranstaltung einer Ausstellung von Schülerarbeiten. Die ausgestellten Arbeiten wurden von mehreren dortigen Meistern und Freunden des Gewerbestandes besichtigt und fanden deren volles Lob. —

Die Schule besteht aus einem Vorbereitungskurse und zwei Jahrgängen. Ersterer zählte zu Beginn des Schuljahres 20 Lehrlinge, in den ersten Jahrgang waren 21, in den zweiten Jahrgang 12 Schüler, zusammen also 53 aufgenommen worden. Die Zahl der Schüler am Schluß des Schuljahres betrug in allen drei Abtheilungen 38. Von denselben erreichten 29 das Lehrziel, 9 wurden als nicht reif erklärt. Das sittliche Verhalten der Lehrlinge war mit wenigen Ausnahmen vollkommen entsprechend, der Schulbesuch im allgemeinen zufriedenstellend. Der Muttersprache nach waren alle Lehrlinge Slovenen, dem Religionsbekennnis nach alle Katholiken. Der Lehrkörper bestand aus drei weltlichen Lehrern und dem Katecheten Herrn Johann Peterič, welch letzterer jeden Sonntag allen Gewerbeschülern gemeinschaftlich durch eine Stunde den Religionsunterricht ertheilte. Im übrigen lehrten: Herr Franz Pápa, Oberlehrer und Leiter der Schule, das elementare Freihandzeichnen, das geometrische Zeichnen und das Fachzeichnen in allen drei Abtheilungen (wöchentlich acht Stunden); Herr Friedrich Raamer, def. Volksschullehrer, das Lesen, Schreiben, die Geschäftsaussage und die gewerbliche Buchführung (wöchentlich sechs Stunden), und Herr Josef Svetlic, def. Volksschullehrer, das gewerbliche Rechnen in allen drei Abtheilungen (wöchentlich vier Stunden). Das Verwaltungskomitee bestand aus einem sechsgliedrigen Ausschuß (Obmann Bürgermeister Herr Laurenz Susti). Die gewerbliche Fortbildungsschule wird aus den Subventionen des Staates, des Landesfondes, der Handels- und Gewerbeammer, der kroatischen Sparcasse, der Kaiser Franz Josef-Stiftung für gewerbliche Fortbildungsschulen Kroats und aus dem Beitrage der Stadt Bischofslach erhalten. Am 17. März wurde die Schule seitens der Herren L. t. Regierungscommisare Prof. Franz Levec und Prof. Josef Vesel einer eingehenden Inspection unterzogen. — s.

— (Ortsgruppe Laibach des Deutsch-Schulvereines.) Wir werben ersucht mitzuheilen, daß heute abends um halb 9 Uhr in der Casino-Glashalle die außerordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines befußt Neuwahl des Vorstandes stattfindet.

— (Maifeier in Istrien.) Der 1. Mai wurde in Istrien seitens einiger Bergleute in der Frühe durch einen Umzug mit Musik in der Stadt gefeiert, worauf eine Versammlung stattfand. Derselben wohnte der neue Amtsleiter der Loitscher Bezirkshauptmannschaft, Herr Tekavčič, bei. Nachmittags vereinigten sich die feiernden Bergleute aus Istrien mit jenen aus Unter-Istrien und begaben sich, über 100 Mann stark, auf die Krab-Alt, woselbst ein Fest veranstaltet wurde. An dem Umzuge nahmen in der Frühe auch über 20 und nachmittags gegen 50 Frauenpersonen theil. Mit einer Abendunterhaltung fand die Maifeier ihren Abschluß. — Der erste Tag des Monatess hatte sich mit regnerischem Wetter eingestellt. — V.

— (Todtschlag.) Am 20. v. M. nachts gieng der Bergknabe Laurenz Razinger aus Alpen, Gerichtsbezirk Kronau, mit dem Burschen Josef Smolej in Alpen zu einer Rätschlerstochter Fensterln. Während Smolej das Mädchen weckte, stand Razinger hinter einer Haustür und wartete auf ihn. Kurze Zeit darauf aber erhielt letzterer mit einem Holzknüttel mehrere starke Hiebe über den Kopf, so daß er

bewußtlos zusammen sank und infolge der erhaltenen Verletzungen eine Woche später starb. Als Thäter wurden die Burschen Laurenz Cop und Johann Robic, beide aus Alpen, ausgesucht und verhaftet. — 1.

\* (Ein Opfer übermäßigen Brantwein genusses.) Am 27. v. M. abends kam der etwa 30 Jahre alte, ledige, allgemein als schwachsinnig bezeichnete Drahtbinder Peter Janež aus Kožljivrh, Gemeinde Prezid, Bezirk Cabar, ins Gasthaus des Paul Turk in Suchen, um Brantwein zu trinken. Nachdem derselbe  $\frac{1}{2}$  Liter Brantwein getrunken hatte, wurde er plötzlich vom Schlag geprägt und verschied bald darauf. Janež hatte schon mittags im selben Gasthause größere Quantitäten Brantwein zu sich genommen. — r.

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monate Mai stehen folgende Wildarten in Schonzeit: Männliches und weibliches Roth- und Dammwild sowie Wildfäuler, Gemshörne, Gemsegeisen und Gemstilke, Rehböde, Rehgeisen und Rehlege, Feld- und Alpenhasen, Auer- und Birbhennen, Fasanen, Hasel-, Schne- und Steinhühner, Rebhühner und Wachteln, Waldschnepfen, Wildenten, dann Gänse, Sumpf- und Wasservögel.

— (Aufführung der Meeresküste bei Fiume.) Die Arbeiten zur Aufführung der Fiumaner Meeresküste haben begonnen. Es werden bis zum heutigen Herbst 80.000 Bäume, darunter 30.000 Pinien (Pinia austriaca) und nächst Grahovo bei 7000 Obstbäume gepflanzt werden. In etwa 25 Jahren dürfte der Karst bei Fiume, wie man hofft, in einen schattigen Wald verwandelt sein.

— (Todesfall.) Am 29. v. M. starb in der Landesirrenanstalt zu Studenz der Handelsmann und Großgrundbesitzer Johann Schink aus Lokach bei Sagor nach längerem Leiden im 59. Lebensjahr. Der Verstorbene, welcher Besitzer des Schlosses Gallenberg bei Islak war und vor seiner Erkrankung jahrelang eine sehr rege Tätigkeit in der Hebung der Landwirtschaft und Viehzucht bekundete, genoss bei der Landbevölkerung umfangreiches Vertrauen und allseitige Wertschätzung. Dies bewies am besten das am 1. d. M. vormittags im Orte Sagor stattgefundenen Leichenbegängnis. Nicht nur eine große Menge der Landbevölkerung aus den Gemeinden Arschische, Sagor und Kotredesch, sondern auch viele Trauergäste aus den entfernt liegenden Orten Littai, St. Martin, Stein, Trojana usw. gaben dem Verbliebenen das letzte Geleite. — ik.

— (Unglücksfall beim Pöllerischen.) Am 28. v. M. wurde gelegentlich des Kirchweihfestes in St. Georgen bei Heil. Dreifaltigkeit in der Nähe der dortigen Filialkirche mit Pöllern geschossen. Da zwei Pöller nicht sogleich losgingen, kniete der Besitzer Johann Umek aus Kapljava neben denselben nieder und zündete die Bündschur mittels eines Bündhölzchens an. Die beiden Pöller gingen gleichzeitig los, noch ehe sich Umek entfernen konnte, und die ganze Ladung traf ihn mit solcher Wucht in den rechten Oberschenkel und die rechte Hand, daß er vom Platz geschleudert wurde. Da ein Arzt nicht schnell genug herbeigerufen werden konnte, verschied Umek nach etwa einer halben Stunde an Verblutung. — c.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Littai.) Die seitens der ombrometrischen Beobachtungsstation III. Grades in Littai während des Monates April erfolgten Beobachtungen der Temperatur ergaben die niedrigste Tagessubtemperatur am 17., 18. und 19. mit  $+2^{\circ}$  Celsius morgens 8 Uhr, und die höchste am 9. April mit  $+20^{\circ}$  Celsius mittags 12 Uhr. Regentage gab es im dortigen Savegebiete 9; die höchste Niederschlagsmenge wurde am 16. April (Regen und Schneefall) mit einem Niederschlage von 32.5, die niedrigste am 6. April mit einem Niederschlage von 0.1 beobachtet. — ik.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monates April beim Pegel der Littauer Savebrücke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 17. April mit 169 cm und den niedrigsten am 28. April mit 75 cm über 0. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand der Save im Monate April betrug 114 cm über 0. — ik.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Ljubljanski Zvon.) Die Mainummer dieser Monatsrevue enthält Gedichte von A. Aškerč, Alešandrov, S. Gregorčič und Fr. Valenčič, erzählende Beiträge von Fr. Serafin («Opfer») und Ašenija («Es rauscht der Nil»), die Studie «Die ungarischen Slovenen» von A. Trstenjak, den Artikel «Georgsfeier in Steiermark» von Fr. Dorožen, die Übersetzung der historischen Scene «Fürst Semperjaki» von Branislav Nušić und die Artikel «Alkoholismus» von Dr. Ivan Robič, «Aus der kroatischen Poesie» von R. Perusel. Die Rubriken «Bücherneuheiten», «Bildende Kunst», «Unter Revuen», «Unser Sternhimmel», «Allgemeine Umschau» enthalten Beiträge von A. Aškerč, Fr. Glesić, Dr. Gojmir Krel, Dr. K. Strelež, Fr. Govekar u. a.

— (Schottes neuer Sternhimmelsglobus), 33 cm Durchmesser, entworen und gezeichnet von Lehrer H. Albrecht. Bei der Herstellung dieses Globus wurde für die Darstellung des Sternhimmels ein dunkelblauer

Grund gewählt, auf dem sich die Sterne in der Gestalt weißer, kreisförmiger Scheiben wirksam abheben. Die Coordinaten, die Sternnamen (lateinisch) und die Abgrenzungen der Sternbilder sind in gut erkennbarem Rothdruck gegeben. Eingetragen sind sämtliche Sterne 1. bis 5. Größe. Von den Sternen 6. Größe ist, um keine Überladung herbeizuführen, nur eine sorgfältig ausgewählte Anzahl aufgenommen. Dieser Globus erschien in zwei Ausstattungen: a) mit vollständiger Ausführung Horizont mit astronomischem Kalender, Meridian, Höhenquadrant, Stundenscheiben auf schwarz poliertem Dreifüße mit Kompass (Preis 50 Mark) und b) gerade stehend auf elegantem, schwarz poliertem Holzfuße (Preis 20 Mark).

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. v. Kleinmayr & F. E. Bamberg in Laibach zu beziehen.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 2. Mai. Das heute im Abgeordnetenhaus eingeführte Localbahngesetz sieht die Sicherstellung des Baues von 18 Bahnen niederer Ordnung vor in einer Gesamtlänge von 605 Kilometer mit einem effectiven Kostenaufwande von 69,402.200 K und der Beitragsteilung, beziehungsweise Garantie des Staates, der Königreiche und der Länder sowie von Beiträgen der Interessenten mit einer nominellen Jahresverpflichtung von rund 1,464.000 K für den Staat. Von den 18 Localbahnen entfallen 7 auf Böhmen, 4 auf Niederösterreich, 2 auf Galizien, 2 auf Mähren, 2 auf Tirol und 1 auf Steiermark, nämlich Hartberg-Friedberg. Außerdem wird die Regierung ermächtigt, für eine Anzahl bereits im Bau begriffener Localbahnen die festgesetzte Maximaleitungsleistung, beziehungsweise Garantie des Staates zu erhöhen, darunter bei der Walsugana-Bahn um 3,200.000 K, bei der Nößthalbahn um 1,500.000 K und bei der Zeltweg-Wolfsberg- und Unterbrauburg-Wöllanbahn um 1,500.000 K.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte die Abänderung der Organisation der Handels- und Gewerbeammlungen. Die Debatte wurde vollkommen ruhig und sachlich geführt, worauf das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde. — Nächste Sitzung morgen.

Pest und Typhus.

Constantinopel, 2. Mai. Der Sanitätsrat ordnete die ärztliche Untersuchung aller von Constantinopel zu Wasser oder zu Land abreisenden Personen an. Alle Personen, welche mit den Pestkranken in Berührung gekommen waren, sowie diese selbst wurden nach dem Orte Cava am Eingange des Schwarzen Meeres gebracht. Das Befinden dieses Kranken hat sich nach einer Serum-injection erheblich gebessert. Ein neuer Pestkrankungsfall hat sich nicht ereignet.

Berlin, 2. Mai. Das «Wolffsche Bureau» meldet aus Mexiko: Die Vereinigten Staaten verhängten wegen der hier herrschenden Typhusepidemie gegen Provinzen aus Mexiko eine zehntägige Quarantäne.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 2. Mai. Graf Waldersee meldet aus Peking vom gestrigen: Nach den jetzt vorliegenden Berichten ist der Gesamtverlust in den Gefechten vom 23. und 24. April folgender: Lieutenant Drewo und 7 Mann tot (zwei derselben wurden bei Fouragieren von Einwohnern erschlagen, zwei fanden in Folge einer Pulverexplosion den Tod). 18 Schnellfeuergeschütze sowie eine große Anzahl Geschütze alter Construction.

Köln, 2. Mai. Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Peking von gestern: Die Russen hatten bei Mukden ein blutiges Gefecht mit den Chinesen, wobei sie gegen 60 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Vier Offiziere sind gefallen. Unter den Verwundeten befindet sich General Berpitsky.

Wien, 2. Mai. Während des heutigen Nachmittags über Wien und Umgebung niedergegangen Gewitters schlug der Blitz in Floridsdorf in ein Haus ein, drang in das Wohnzimmer, woselbst sechs Personen sich befanden, und verlebte drei Personen schwer und drei leicht.

Spalato, 2. Mai. Ministerpräsident Rousseau ist gestern nachmittags in Begleitung Balbed-Gemahlin, von Cattaro kommend, neuerdings Spalato eingetroffen und setzte heute früh die Reise in nördlicher Richtung fort.

